Städtische Kommissionen.

Bau-Kommission.

Sitzung am Freitag den 11. November Nachmittags 5 Uhr im Geschäftszimmer des Herrn Stadtbaurath Lohausen.

Tagesordnung.

1. Fluchtlinien-Regulirung für die Schmeerstraße von Nr. 1 bis 12;
2. desgl. von Nr. 13 bis 37/38.
3. Aufschüttung und Bepflanzung der Wörmlitzerstraße von Ludwig etc. bis zum Böllbergerwege;
4. Abänderung des östlichen Bebauungsplanes:
5. Abkommen wegen Abtretung eines Terrainstreifens vom Grundstücke Mühlweg Nr. 15 zur Verbreiterung der Wettinerstraße, Herstellung einer neuen Einfriedigung;
6. Fluchtlinien Regulirung für die Grundstücke Taubenstraße Nr. 11 und 16;
7. Feststellung der Fluchtlinie für eine Durchbruchstraße von der Mauergasse nach der Taubenstraße und die verlängerung der Gommergasse nach dieser Durchbruchstraße.

Bericht

über den

Stand und die Verwaltung der Angelegenheiten der Stadt Halle pro 1886/87.

(Fortsetzung.)

Das Bauwesen erforderte folgende Ausgaben: Für Hochbauten wurden aufgewendet 846 943,09 Mk. und zwar für den Theaterbau 626 493,23 Mk.; für Anlegung des Südfriedhofes 97 846,57 Mk.; zum Ankauf von Baustellen zur Errichtung von Schulgebäuden für die städtischen Elementarschulen an der Schillerstraße und der Lessingstraße 44 086,20 Mk.; für Erbauung einer Turnhalle für die Bürgermädchenschule in der großen Steinstraße Rest 26,25 Mk.; für den Neubau einer Bürgerknabenschule in der Charlottenstraße 78 490,84 Mk.

Für Straßenbauten 275 250,53 Mk., wobei für Unterhaltung der Verkehrswege 34 014,58 Mk., für Neu- und Umpflasterungen 45 723,11 Mk., für Straßenregulirungen 15 176,41 Mk., für Trottoiranlagen 11 865,26 Mk. und für den Ausbau neuer Straßen 168 471,17 Mk. verausgabt sind; im Ganzen 177 621,27 Mk. weniger als im vorhergegangenen Etatsjahre.

Für Brückenbauten 2126,68 Mk. und zwar für Unterhaltung der Brücken und Uebergänge 644,56 Mk., für Verbreiterung und Herstellung der Brücke an der Jung'schen Mühle 1482,12 Mk.

Für Kanalbauten 157 892,46 Mk. (davon 56 191,10 Mark Beiträge der Adjacenten und sonstige Einnahmen) hiervon für Unterhaltung, Reparatur und Veränderung, sowie Reinigung älterer Kanäle 47 698,40 Mk. (davon 18 059,26 Mk. Beiträge ꝛc.), für Erbauung neuer Kanäle 110 194,06 Mk. (davon 38131,84 Mk. Beiträge ꝛc.).

Für Wasserwerksbauten 74 533,81 Mk. und zwar für Grund und Boden 29 552,65 Mk., für die Wassergewinnungsanlage in Beesen 10 870,38 Mk., für die Wasserhebungsanlage in Beesen a) an Gebäuden 451,90 Mk., b) an Maschinen 550,12 Mark, für Reservoiranlagen 2140,84 Mk., für Rohrnetzlegungen und Aufstellung von 2 Druckständern an der Delitzscherstraße und an der Dreierbrücke ꝛc. 28 306,81 Mk. (davon 17 612,47 Mk. von den Adjacenten), und Insgemein für Möbel und Bureauutensilien 751,55 Mk.

Für größere Reparaturen und sonstige Aufwendungen 36 425,91 Mk.

Der Gesammtaufwand für öffentliche Bauten beträgt demnach 1 319 368,91 Mk. (gegen 1 549 428,77 Mark in 1885/86).

Die Privat-Bauthätigkeit war wiederum eine größere als im Vorjahre. Es wurden 1047 Bauerlaubnißscheine ertheilt (gegen 990 im Jahre 1885/86).

Straßen- und Verbindungswesen. Bebauungspläne bezw. neue Straßenzüge wurden festgesetzt: 1. für die Korn'sche Privatstraße, für eine zwischen dieser und der Wolfsschlucht neu anzulegende Straße, sowie für den Platz, wo Liebenauerstraße, Pfännerhöhe und Wolfsschlucht zusammentreffen; 2. für die Verlängerung der Südstraße durch das Terrain der Francke'schen Stiftungen nach der Niemeyerstraße, sowie für die Verbreiterung der Blücherstraße bei ihrer Einmündung in die Lindenstraße. Für eine größere Anzahl von Straßen wurden Baufluchtlinien regulirt. Neu angelegt resp. ausgebaut wurden folgende Straßen: a) im südlichen Bebauungsplane: die Dryander-, Streiber- und Thomasiusstraße, b) im Hallenterrain: die Hackeborn-, Thalamts-, Salzgrafen-, Dreyhaupt-, Gutjahr- und Oleariusstraße. Neue Straßenbenennungen erhielten 1. der Böllberger Mühlrain zwischen Merseburgerstraße und Böllberg den Namen „Friedensstraße", 2. die Klausthorstraße und Klausthorvorstadt den Namen „Mansfelderstraße", 3. der nördlich der Wucherer- und Triftstraße belegene Theil der Bernburgerstraße den Namen „Reilstraße".

Für Straßenreinigung wurden 27 668,63 Mk. (gegen 16 711,39 Mk. im Jahre 1885/86) ausgegeben, mithin mehr 10 957,24 Mk; für Straßenbeleuchtung 115 147 Mk. (gegen 109 698,47 Mk. im Jahre 1885/86) mithin mehr 5448,53 Mk. Hiervon wurde bezahlt an die Gasanstaltskasse für gelieferten Gas 94 064,17 Mk., für Löhnung der Laternenwärter, Unterhaltung und Reinigung der Laternen ꝛc. 18 703,04 Mk., an die Stationskasse der Königl. Eisenbahnverwaltung für Beleuchtung der verlegten Delitzscherstraße 266 Mk., ferner an die Gasanstaltskasse für Beleuchtung des Hallenterrains, des Holzplatzes, des Mühlrains, des von der Merseburgerstraße bis zum Südfriedhof führenden Weges und für Erleuchtung der Uhr im Wasserthurm an der Magdeburgerstraße 1153,29 Mk. und für Bedienung der 15 Regenerativstraßenbrenner 960,50 Mk.

Die Regulirung der Bürgersteige erstreckte sich auf beide Seiten der Herrenstraße sowohl wie der Mansfelderstraße zwischen der Elisabethbrücke und dem Grundstück Nr. 12, auf die Ostseite der Bernburgerstraße zwischen Mühlweg und Wuchererstraße, auf beide Seiten der Wilhelmstraße zwischen Sophienstraße und Harz, auf beide Seiten der großen Steinstraße von der Bürgermädchenschule bis zur verlängerten Krausenstraße, auf beide Seiten der Barfüßer-, gr. Märker- und Niemeyerstraße, auf die Königstraße vor den Häusern Nr. 39 und 40 und auf beide Seiten des Böllbergerwegs zwischen Hamsterthor und Ludwigstraße.

Die Trottoirkasse weist bei einer Einnahme von 37 090,63 Mk. und einer Ausgabe von 29 912,70 Mk. einen Bestand von 7177,93 Mk. auf.

Die Vermögens-Uebersicht ergiebt an Activas 19 616,27 Mk. und zwar Einnahmereste 9303,98 Mk., Kassenbestand 7177,93 Mk., an Materialbestand 3134,36 Mk., Passiva vacant, so daß ein Vermögensbestand von 19 616,27 Mk. verbleibt, gegen 18 179,12 Mk. am 31. März 1886.

Oeffentliche Anlagen. In die Verschönerungs-Kommission trat für den verstorbenen Brauereibesitzer Wilhelm Rauchfuß Herr Gärtnereibesitzer Aug. Spindler als Delegirter des Verschönerungsvereins ein.

Die großen Rasenparterres am Siegesdenkmal wurden nach dem Stadttheater zu erweitert und die, die Façade des Theaters verdeckende Baumgruppe wurde rasirt, um den Blick nach dem Theater von der Post aus freizulegen. — An der Königstraße und auf dem Triangel vor dem Steinthor wurden die Anlagen mit zweckentsprechenden hölzernen Gittern eingefaßt. Auf dem neuen Südfriedhofe sind die Pflanzungen und Rasenplätze nach dem von der Verschönerungs-Kommission entworfenen Plane hergestellt, auch wurde daselbst in dem für Anlage von Baumschulen reservirten Terrain ein großer Vorrath von Bäumen für die städtischen Alleen, nach verschiedenen Jahrgängen geordnet, angepflanzt. — In der Stadtgärtnerei ist das Erdmagazin durch einen hohen Bretterzaun abgegrenzt. — Der Garten des Hospitals wurde von der Verschönerungs-Kommission in Pflege genommen. — Die Baum- und Strauchgruppen daselbst, sowie diejenigen an der alten Promenade und Poststraße sind behufs Verjüngung und rationeller Kultur der Gehölzparthieen, welche zum Theil überständig, scharf zurückgeschnitten und Fehlendes nachgepflanzt worden.

Verausgabt sind im Berichtsjahre 16989,59 Mark (gegen 15630,74 Mark im Vorjahre); davon für Unterhaltung der städtischen Anlagen, Anpflanzungen, Blumengruppen ꝛc. 8868,27 Mk. Der Verschönerungs-Verein, der wie bisher durch vier Delegirte mit der Verschönerungs-Kommission in Verbindung stand, mußte sich in seiner Thätigkeit auf die Vollendung des Uferweges auf der Rabeninsel — der an den freundlichsten Punkten mit Bänke versehen wurde — beschränken, sowie auf Ausbesserung der Wege auf der Ziegelwiese und längs der Saale in Giebichenstein. Eine Krönung der Cröllwitzer Anlagen durch weitere Anpflanzungen ließ die Ungunst der Verhältnisse nicht zu.

Die Mitgliederzahl betrug 1131 (gegen 1049 im Vorjahre); die Einnahmen erreichten die Höhe von 5294 Mk., die Ausgaben 3538 Mk. sodaß ein Bestand von 1756 Mk. verblieb. (Forts. folgt.)

Aus der Stadt und Umgebung.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 9. Novemb.

Aufgeboten: Der Handarbeiter Friedrich Wilhelm Eduard Gille und Emilie Auguste Ostermann, Pfännerhöhe 1a — Der Bäcker Friedrich Wilhelm Hermann Lorbeer, Schkeuditz und Marie Luise Minna Franke, Halle. — Der Kaufm. Paul Rob. Otto, Halle und Pauline Marie Arnold, Lengefeld.

Eheschließungen: Der herrschaftl. Diener Karl Christian Ludw. Lebre, Marktz, Grona und Anna Paul. Spangenberg, Brüderstr. 8. — Der Koch Robert Max Hoffmann, Weingärten 23 und Marie Elisabeth Anna Gabelmann, hoher Kram 1.

Geboren: Dem Handarbeiter Karl Otto, Oberglaucha 41 1 S. Gustav Adolf. — Dem Schlosser Friedrich Hardebank gr. Wallstr. 17 1 S. Friedrich Felix. — Dem Eisenbahnbureaugehilfen Rob. Leopold, Anhalterstr. 2 1 S. Robert Max Paul. — Dem Fabrikarbeiter Wilhelm Kölzsch, Dieniz 1 S. Friedr. Wilhelm Otto. — Dem Comptoirist Wilhelm Damme große Steinstr. 10 1 S. Wilhelm Bernhard. — Dem Restaurateur Karl Brückmann Mühlgraben 11 1 T. Bertha Marie Klara. — 1 unehel. T.

Gestorben: Der Handarbeiter Wilhelm Keiling 52 J. 7 M

Theater-Feuilleton.

Wilhelm Tell. Die Geburtsfeier Friedrich v. Schillers konnte von unserer Bühne nicht würdiger begangen werden, als durch die Wiederholung von „Wilhelm Tell", der die drei gewaltigsten Seiten des Schiller'schen Genius, Erhabenheit der dichterischen Idee, dramatische Gestaltungskraft und idealistische Form zum volksthümlichsten Ausdruck bringt. Auch gestern versehlte die in allen Theilen einer Feststimmung entsprechende Vorstellung nicht, einen tiefen Eindruck auszuüben, und Heinrich Jantsch's urwüchsiger Tell war wiederum von zündender Wirkung. Nach der meisterhaft gespielten Apfelschuß-Scene machte sich die allgemeine Zustimmung in wärmstem Beifalle Luft, und dem genialen Regisseur und Darsteller wurden auch die verdienten Lorbeerkränze zu Theil. Die Vorstellung ließ ein weiteres Feilen und Abrunden erkennen; so war das störende Pferdegetrampel durch Matten und Teppiche gedämpft, die gesanglichen Leistungen im Anfang, von denen das Hirtenlied diesmal Herr Walter Müller übernommen hatte, gingen tadellos von Statten; in der Rütliscene bemerkten wir einen anderen Itel Reding, welcher die kleine aber wichtige Rolle in Maske und Stil der dichterischen Absicht entsprechend darstellte. Auch die Beleuchtung funktionirte hier besser als in der Première. Eine Hemmung im Dekorationswechsel ist wohl einem unglücklichen Zufall, dem bekannten Theaterkobold zuzuschreiben, welcher oft die weiseste Berechnung im letzten Augenblicke zu nichte macht. Während zum Schluß des Stückes der Jubel der freien Schweizer ertönte, wurde im Prospekt die von Genien umgebene Gestalt des Dichterfürsten Schiller sichtbar, um den sich alle Darsteller huldigend gruppirten. Leider setzte die Musik nicht rechtzeitig ein und beeinträchtigte dadurch die volle Wirkung dieser einfachen aber gerade darum so ergreifenden Huldigung, die uns, indem sie das verklärte Bild des Dichters uns vor Augen stellte, an Goethes herrliches Wort gemahnte:

Und hinter ihm, in wesenlosem Scheine,
Lag, was uns alle bändigt, das Gemeine.

Herr Directtor Koebke ist heute von seiner Geschäftsreise durch die größeren Städte Deutschlands hier eingetroffen und wird in der morgigen Aufführung von „Barbier von Sevilla" den Grafen Almaviva singen. In dem Concertlektionen wird Herr Kammersänger Koebke als Einlage: „In Sevilla, in Sevilla", spanisches Lied von Dessauer mit Begleitung des Orchesters singen und Frau Charles Hirsch „Mazurka" von Louis Großmann zum Vortrag bringen.

* Pauline Ellice, die anmuthige kleine Klaviervirtuosin, welche sich morgen Freitag Abend in unserem Stadt-Theater dem hiesigen Publikum vorzustellen und dasselbe mit ihren kleinen Fingerchen zu bezaubern gedenkt, hat bereits, so jung sie ist, eine sehr interessante Vergangenheit hinter sich, welche wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. — Sie wurde im Januar 1876 in London geboren, verlor aber schon früh ihren Vater. Ein reicher, musikenthusiastischer Londoner Kaufmann übernahm die Vormundschaft von Mutter und Kind. Erstere überraschte eines Tages ihr damals fünfjähriges Töchterchen, als sich dasselbe aus eigenem Antriebe die Melodie der englischen Nationalhymne so merkwürdig richtig am Klavier zusammensuchte, daß an Paulinens musikalischem Instinkt gar nicht zu zweifeln war. Sie erhielt alsbald einen Klavierlehrer, unter dem sie so rasche und erstaunliche Fortschritte machte, daß Leonhard Emil Bach auf das Kind aufmerksam wurde und ihre weitere Ausbildung übernahm; er förderte sie so, daß nachdem Autoritäten, wie Liszt, Rubinstein u. A. Ellice gehört und deren phänomenale Begabung ebenfalls anerkannt hatten, sie bereits in diesem Jahre in der großen und bekannten St. James Hall zu London öffentlich auftreten konnte und einen solchen Erfolg erzielte, daß ihr Ruf schnell nach Berlin drang; hier waren ihre Concerte im Kroll'schen Theater ebenfalls von so sensationellem Erfolg, daß sie noch zwei Concerte mit dem berühmten Berliner Philharmonischen Orchester geben konnte und bald darauf ein glänzendes Engagement für eine große Tournee nach Skandinavien erhielt. Bei ihrem Auftreten in Berlin sprachen sich die dortigen hervorragenden Zeitungen sehr anerkennend über ihre Leistungen aus. Die „Post" sagt u. A.:

„Die Technik der Finger- und Handgelenke ist wirklich erstaunlich entwickelt, der Anschlag ist voll und kräftig, die Passagen klar und flüssig. Zugleich ist das Gedächtniß ebenfalls so geschult wie die Hände, das Kind spielte Beethovens C-moll-Concert in allen drei Sätzen, die große Orgelfuge in A-moll von Bach in der Liszt'schen Klavierbearbeitung, sowie eine Reihe halsbrechender Salonstücke von Liszt, Moszkowski, Delibes u. a. Welch eine Arbeit gehört allein dazu, das komplizirte Stimmengewebe, den Gedankenaufbau der großen Bach'schen Fuge, einem Kindesohren so fest einzuprägen, daß nachher das Ganze dem Publikum mit Ruhe und Sicherheit aufgesagt werden kann. Das Beethoven'sche Concert, die schon erwähnte Bach'sche Fuge, die Caprice von Moszkowski mit ihrem hartnäckigen Staccato, konnten dem Hörer wirklich ein Kopfschütteln des wahren Erstaunens erregen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" äußert sich wie folgt:

„Ein hübsches Kind mit langen blonden Locken saß am Instrumente und trug in einer technisch so vortrefflichen und selbst geistig schon bis zu einem gewissen Grade vollendeten Weise ihren Beethoven (C-moll-Concert), Bach (A-moll-Fuge) u. A. vor, daß man den Augen kaum glaubte, ein zartes Mädchen sei es, welches zwanglos und mühelos die Tasten behandelnd, diese hervorragenden Leistungen zu Stande bringe. Die Kleine hat einen reizvollen Anschlag, entwickelt neben der Zierlichkeit des Spieles, wie sie z. B. in der Balletscene von Delibes hervortrat, auch eine überraschende Kraft, so in der Fuge, dabei phrasirt sie in musikalisch empfundener Weise, spielt rythmisch genau und technisch klar".

Auch die „Allgemeine Musik-Zeitung" schreibt über die kleine Künstlerin sehr lobenswerth u. A.:

Als vor einigen Monaten von London her die Nachricht kam, ein 11jähriges Mädchen, Pauline Ellice, mache mit Erfolg dem kleinen, nunmehr nun wohl zehnjährigen Pianisten Josef Hofmann die früh errungenen Lorberen streitig, glaubte man aus verschiedenen äußeren Ursachen zunächst an eine dreiste Reklame, Pauline Ellice ist nun nach Berlin gekommen, hat nun im Kroll'schen Saale gespielt und — gesiegt: nicht über ihren illiputanischen Concurrenten Hofmann, sondern über das zweifelsüchtige Publikum. Pauline Ellice ist eine ebenso wunderbare Erscheinung wie Josef Hofmann; in dem ganzen äußeren Auftreten völlig Kind, und zwar ein mit allem Liebreiz der Kindheit ausgestattetes, scheint sich in ihr bereits eine Musikseele zu äußern, die sonst nur der Besitz eines gereiften Alters ist. Die Leistungen dieses Kindes sind merkwürdig.

Die Sächsische Landeszeitung, Dresden, vom 25. Oktober 1887 schreibt:

„Die kleine Wunder-Pianistin Pauline Ellice tritt heute und morgen nochmals im Residenz-Theater auf. Wer das einfach kindliche Wesen und die überraschende Technik der kleinen Virtuosin noch nicht kennt, versäume diese letzte Gelegenheit nicht. Selbst der klaviermüdeste Europäer wird in den Leistungen dieser neuesten Kleinen eine Erfrischung finden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18871111026/fragment/page=0001

5 T. Klinik. — Der Handarbeiter Karl Heinemann 43 J. 10 M. 2 T. gr. Ulrichstr. 21. — Des Dienstmann Friedr. Michael T. Martha 1 J. 4 T. Hort. 37.

---

* [Der 1. communale Wahlbezirks-Verein] hielt gestern Abend im Hotel garni zur „Tulpe" eine gut besuchte Versammlung ab, zu der auch Nichtmitglieder, jedoch Wähler des 1. Bezirks, geladen waren. Man schlug sogleich die Wiederwahl des bisherigen bewährten Stadtverordneten, Herrn Rentier Senff vor. Von anderer, Bürgervereinsseite, wurde dagegen Herr Kaufmann Schultz als Candidat aufgestellt, indeß im Laufe der Debatte wieder davon Abstand genommen. Die Abstimmung ergab die einstimmige Wahl des Herrn Rentier Senff, der einer Wiederwahl nicht abgeneigt ist.

* [Dritter communaler Wahlbezirks-Verein.] Die für gestern Abend in Angelegenheiten der Stadtverordneten-Wahlen nach Gieseke's Restaurant einberufene Versammlung war sehr stark besucht; auch der communale Verein „Süd und West" war durch einige seiner Mitglieder vertreten, um für seinen Candidaten, Herrn Stärkefabrikant Schmidt, thätig zu sein, ohne jedoch für denselben große Sympathien zu finden. Aus der Abstimmung über den Candidaten für die Wahl am 16. Nov. ging der bis jetzt bei allen Abstimmungen gewählte Herr Kaufmann W. Welsch wiederum mit überwiegender Majorität hervor. Ueber den zweiten Candidaten für die Wahl am 22. Nov. entspann sich eine ziemlich lange andauernde Debatte, schließlich erhielten die Herren Stärkefabrikant H. Nebert und Obergamtssekretär Rinck die meisten Stimmen (von 94 abgegebenen fielen auf ersteren 47, auf letzteren 37, die übrigen zersplitterten sich.) In dieser Candidaten-Frage werden noch weitere Maßnahmen getroffen werden. Die Versammlung erreichte erst gegen 12 Uhr ihr Ende und verlief im Ganzen ruhig.

* [Der konservative Verein] für Halle und den Saalkreis hielt gestern Abend im „Neuen Theater" zur Vorfeier von Dr. M. Luthers Geburtstag einen Familienabend ab, der einen so starken Zuspruch gefunden, daß die großen Räumlichkeiten bis auf den letzten Platz gefüllt waren. Nach einleitenden Musikpiecen eines Hornquartetts der hiesigen Regimentskapelle ergriff Herr Inspektor Pastor Palmie, der stets so gern gehörte Redner, das Wort und gedachte zunächst der Sorgen, die jüngst der Aller Betrübniß in unser Herrscherhaus durch die Krankheit des geliebten Kronprinzen eingezogen, und brachte ein Hoch aus auf Se. Majestät den Kaiser und sein Haus, verbunden mit dem Wunsche, daß Gott dieselben segnen und schützen möge. Begeistert stimmte die Versammlung in dasselbe ein. Darauf entrollte der Redner in einem mehr als einstündigen Vortrage ein ergreifendes Bild von dem Leben des großen Reformators, indem 7 Hauptzeitabschnitte desselben (Luthers Jugendjahre mit ihrer strengen Zucht bis zur Uebersiedelung nach Magdeburg 1494, sein Aufenthalt daselbst, Luther in Eisenach, in Erfurt, in der Klosterzelle, in Wittenberg, in seiner Familie) in packender Weise veranschaulicht wurden. Mit größter Spannung folgte Alles den herrlichen Ausführungen des Vortragenden. Wir müssen gestehen, ein schöneres Bild des edlen Mannes hätte kaum gezeichnet werden können. Die Dankesbezeugungen dafür wollten kein Ende nehmen. Stehend sang darauf die ganze Versammlung die erste Strophe von „Ein' feste Burg ist unser Gott". Es schlossen sich daran weitere Concertpiecen und blieben die Anwesenden noch längere Zeit in traulicher Unterhaltung beisammen.

* [Lehrerverein.] In der Sitzung am 8. Nov. hielt Herr Schleichert einen umfangreichen und interessanten Vortrag über „Handfertigkeitsunterricht und die Schule." Er wies nach aus der Geschichte der Pädagogik, daß die ersten Anfänge des Handfertigkeitsunterrichtes in den Klosterschulen zu suchen sind, in welchen Andachtsübungen, Lesen und Handarbeit den Lektionsplan ausfüllten. Die Idee, Handfertigkeit in der Schule zu erzielen, wurde aufgenommen und weiter entwickelt von Luther, Comenius, A. H. Francke, den Philantropen, Locke, Rousseau, Pestalozzi, Kindermann, bis sie in neuester Zeit von Professor Biedermann in Leipzig und von dem dänischen Rittmeister Klausen von Kaas und infolge der durch diese Männer gegebenen Anregung von weisesten Kreisen berathen, erörtert und praktisch ausgestaltet wurde. Nach diesen Darlegungen ging der Vortrag auf Wesen, Aufgabe, Bedeutung und Methode des Werkstattunterrichtes über und faßte das Wesentliche seiner Auslassungen in folgenden Sätzen zusammen: Der Werkstattunterricht ist seit Jahrhunderten von den bedeutendsten Pädagogen als ein wesentliches Erziehungsmittel betont worden. Das Ziel des Handfertigkeitsunterrichtes ist Uebung der Muskeln und des Gesichtssinnes; ferner soll er ein Gegengewicht bilden zur einseitigen Lernarbeit der Schule, damit neben der geistigen die körperliche Ausbildung nicht leide. Sodann soll durch diesen Unterricht in das Kind die Liebe zur Arbeit und die Tugend der Arbeitsamkeit gepflanzt werden; auch sollen Selbstthätigkeit angeregt, Thatkraft und fester Wille erzeugt und gestählt werden. Der Werkstattunterricht übt einen segensreichen Einfluß aus auf das Handwerk und den Handwerkerstand, auf die Industrie und auf das Familien- und Volksleben. Eine obligatorische Einführung des Handfertigkeitsunterrichts ist nicht zu befürworten, wünschenswerth aber ist derselbe in größeren und größten Städten zum Zwecke der Verminderung und der sittlichen Hebung des Proletariats, sodann in Fabrikdistrikten, in armen Gegenden und in Anstalten, welche nach außen abgeschlossen sind, wie die Waisenhäuser, Rettungsanstalten u. s. w. Hinsichts der einzelnen Fächer ist weise Beschränkung zu empfehlen. Auch kann der Unterricht in Verbindung treten mit den Unterrichtsfächern der Lernschule. Auf praktische Brauchbarkeit der Arbeitsgegenstände muß Rücksicht genommen werden. — An der sich anschließenden, ausgedehnten Debatte betheiligte sich besonders auch der als Gast anwesende Realschuldirektor und Stadtrath Herr Schrader, welcher die hiesigen Verhältnisse in's Auge faßte und sich über die Bedeutung des Handfertigkeitsunterrichts namentlich für Schüler höherer Schulanstalten aussprach. Nicht unerwähnt blieben andererseits die zum Theil berechtigten Bedenken gegen den Werkstattunterricht und die Art seines Betriebes. Auch der Stimmen aus Handwerkerkreisen gegen die Handarbeit der Schüler wurde gedacht. Es wurde an Stelle der Handarbeit in erster Linie das Spiel und sodann das Turnen als Ersatz derselben empfohlen. Beim Handfertigkeitsunterrichte diene man dem Erholung suchenden Schüler — Arbeit, was unmöglich das Richtige sein könne! —

Wegen eines Formfehlers im Antrage auf Anschluß an den deutschen Lehrerverein wurde diese Angelegenheit bis nächsten Dienstag, wo eine außerordentliche Generalversammlung einberufen werden soll, vertagt. — Der Vorsitzende legte schließlich ein schönes Exemplar von dem Flußschwamme (Spongilla fluviatilis) vor und gab einige kurze Erläuterungen über dasselbe.

* [Die Bäcker-Innung] hielt gestern Nachmittag unter Vorsitz des Obermeisters Herrn F. Herbst im „kühlen Brunnen" eine außerordentliche Generalversammlung ab. Aufgenommen wurde nach Ablegung des Meisterexamens ein neues Mitglied, ein Lehrling wurde zum Gesellen gesprochen, drei Lehrlinge zur Lehre verpflichtet. Betreffs der Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule mit theoretischem Fachunterricht wurde ein Regulativ festgestellt und genehmigt, nach welchem für alle Bäckerlehrlinge der Innung, deren es ca. 150 giebt, der Unterricht obligatorisch eingerichtet werden soll. Die Innung stellt die Schule auf eigene Füße. Die Ueberlassung von Räumlichkeiten soll von der Stadt erbeten werden, während die Innung 500 Mk. pro Jahr bewilligt für Unterrichtshonorar, Heizung und Reinigung, sowie ev. Prämiirungen. Die Inspektion der Schule hat Herr Stadtschulrath Dr. Kräbe freundlichst übernommen, sowie eine aus den jeweiligen Mitgliedern des Vorstandes, des Lehrlings- und Prüfungsausschusses bestehende Schulkommission. Auch Gesellen ist der Besuch der Fortbildungsschule offen gestellt. Nach längerer Debatte wurde auf Empfehlung des Vorstandes der Wiedereintritt in den Innungs-Ausschuß beschlossen.

* Die hiesige Klempner-Innung beschloß in ihrer gestern Abend im „Eiskeller" gehaltenen Versammlung nach längerer Discussion, dem Halle'schen Innungsausschuß als Mitglied beizutreten.

* [Sitzung des Vereins für Erdkunde.] Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Vorsitzenden, Hrn. Prof. Kirchhoff, welche sich namentlich auch auf eingegangene Schriften und die demnächst öffentlich stattfindende Versammlung der im Verein gelesenen Journale 2c. bezogen, erhielt Herr Privatdocent Dr. Taschenberg zu seinem Vortrage über die Insel Helgoland das Wort. Die Bewohner des Eilandes sind bekanntlich englische Unterthanen, aber der Abstammung und ihrer Sprache nach Deutsche, welche die den Straßen beigelegten englischen Namen nie acceptirt haben. Die von etwa 2000 Personen bewohnte Insel besteht aus dem Unterland und dem Oberland. Eine Treppe von nahezu 200 Stufen führt von dem Unterland zum Oberlande, doch ist seit dem vorigen Jahre ein Fahrstuhl aufgestellt, in welchem man binnen einer Minute von unten nach oben befördert wird. Helgoland hat seinen jetzigen Namen seit der Zeit als die Bewohner zum Christenthum bekehrt worden waren und ist derselbe eine Zusammenziehung der beiden Worte „heiliges Land". Die Länge der dreieckig gestalteten, wie ein Bollwerk aus dem Meere emporragenden Insel beträgt 1700 Mtr., die größte Breite 600 Mtr. Der Flächeninhalt beläuft sich auf 0,55 Quadratkilometer, der Umfang auf circa 4000 Mtr. Die Aussicht von der Nordspitze der Insel, dem Nordhorn, ist bei bewegter See eine großartige, zumal beim Sinken der Sonne, deren Strahlen wunderbar schöne Lichtreflexe über die Wellen breiten. In demselben Moment, wo die Sonne untergegangen ist, wird das Licht des 63 Mtr. über dem Meere befindlichen Leuchtthurms entzündet. Der Leuchtthurm hat ein Leuchtfeuer erster Ordnung, und wird dasselbe durch eine einfache Petroleumlampe, deren Licht durch Prismen außerordentlich verviefältigt wird, hervorgebracht. Die kleine Insel wird im Sommer sehr fleißig besucht und waren im vor. Jahre außer 3500 Badegästen noch 4000 Touristen auf Helgoland vorübergehend anwesend. Das Seebad befindet sich auf einer Düne, zu welcher man nur per Boot gelangen kann. Noch im vorigen Jahrhundert verband ein Steindamm das Unterland und den Badeplatz. Die Wogen haben diesen Damm zerstört, sowie so manchen starken Felsen, der ehedem scheinbar festgewurzelt in die Luft ragte. Jetzt überspülen die brandenden Wellen die Rudimente dieser ehemaligen Felsen. Derartige Stellen in der Nähe der Insel nennt der Helgoländer Brunnen, d. h. Brandung. Trinkwasser-Brunnen giebt es auf Helgoland nicht, sondern man begnügt sich mit dem von den Dächern aufgefangenen und in Cisternen aufbewahrten Regenwasser. Die Thierwelt ist karg vertreten. Außer dem Sperling giebt es nur noch eine Entenart, die sogenannten Lummen, auf die Jagd gemacht wird. Einige Kühe und Schafe werden der Milchgewinnung wegen gehalten, doch hieße die sturmumtoste Insel nur ein „sehr kärgliches Futter bar. Einige Linden und Ulmen stehen im Unterlande und im Garten des Pfarrers ist sogar ein Maulbeerbaum. Im Uebrigen ist die Insel baumlos, doch haben die Kurgäste einige Wege pittoresk als Alleen bezeichnet, so giebt es z. B. eine Kartoffelallee, eine Bindeadenallee, die berüchtigte Lästerallee nicht zu vergessen. Die Fischerei steht auf Helgoland durchaus nicht in solcher Blüthe, wie man erwarten dürfte, sondern die Hochseefischerei wird von Hamburg und Geestemünde aus mit Dampfern betrieben, welche Eis und Geräthe mit sich führen, um die zumeist aus Schollen und Dorschen bestehende Beute sofort bei der Landung versenden zu können. Ein solches Dampfschiff erzielt nicht selten innerhalb 4 oder 5 Tagen eine Beute von 40000 Pfund Fischen. In Helgoland selbst wird der Hummerfang lebhaft betrieben. Gefangen werden im Jahre circa 18000 Stück. In früheren Jahrzehnten wurde Helgoland noch von Heringszügen berührt, jetzt ist dieser Fisch gänzlich aus der Gegend verschwunden doch ist er gesalzen in den Hotels für den netten Preis von 90 Pf. bis 1 M. zu haben. Ueberhaupt verstehen die Helgoländer das Geldnehmen aus dem Grunde. Eigenne Helgoländer betreiben noch jetzt den Dorschfang und bedienen sich dazu eines Wurmes als Lockspeise der auf der Düne mit einem dreizinkigen Instrument ausgegraben wird. Als Sport wird Haifischfang betrieben, doch begeben sich die Badegäste auch auf Fang von Seesternen, Seeigeln, Moosthierchen, Muscheln, Einsiedlerkrebsen u. dergl. Zur Zugzeit ist die Insel ein Hauptstationsort der Wandervögel und findet man dann Vogelarten aus Afrika, Arabien, Sibirien und Amerika in großer Menge bei einander. Der sehr beifällig aufgenommene Vortrag erhielt durch eine größere Anzahl kolorirter, in Helgoland gefangener Seevögel besonderes Interesse. Herr Prof. Dr. Kirchhoff gab hierauf bekannt, daß der Verein von Herrn Rentier Otto eine Einladung zur Besichtigung des städtischen Museums erhalten hat, in welchem jetzt für die Freunde der Erdkunde hoch interessante Landschaftsbilder ausgestellt sind und gab dem Wunsche Ausdruck, daß sich bei der demnächst stattfindenden Versteigerung der Vereinsschriften, auch Nichtmitglieder rege betheiligen möchten.

* [Der Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure hält Dienstag den 15. November Abends im Hotel „Stadt Hamburg" eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht u. A. eine Besprechung über „die Verfahren zur Reinigung des Dampfkessel-Speisewassers" und Mittheilungen über „Delta-Metall".

* Der hiesige Gustav-Adolf-Frauen-Verein hielt gestern, Mittwoch Nachmittag, im Saale der zweiten Kinderbewahranstalt auf dem Martinsberg seine Generalversammlung ab, welche von zahlreichen Mitgliedern und Freunden der Gustav-Adolfsache besucht war. Der Vorsitzende Superintendent Dr. Förster eröffnete die Versammlung mit Gebet und erstattete den Bericht über die Gustav-Adolfsvereins-Sache im Allgemeinen, und über die Wirksamkeit des Frauenvereins im Besonderen, indem er zugleich an einzelnen Bildern die aus der Diaspora die Unerläßlichkeit der Arbeit und auch der Mitthätigkeit der evangelischen Frauen betonte. Der Verein hat im Vorjahre eine Einnahme von 832 Mk. 51 Pf. zu verzeichnen; den Hauptantheil hieran haben die Sammlungen der Vorstandsdamen bei den Mitgliedern in der Höhe von 521 Mk., aus Sammelbüchsen und anderen Sammlungen sind 109 M. 72 Pf. beigebracht, aus der Jentzsch'schen Kinderbewahranstalt 44.50 Mark, der Ertrag einer Verlosung ergab 60 Mk. Ein Theil dieser Einnahmen wurde zum Ankauf von Kleiderstoffen verwendet, welche in den wöchentlichen Versammlungen des Nähvereins von etwa 20 Damen für bedürftige Confirmanden und Waisenanstalten in der Diaspora verarbeitet wurden. Geldunterstützungen wurden beschlossen auf Vorschlag des Vorstandes: an die 3 Confirmandenanstalten Schmiedeberg (Rheinpreußen), Tarnowitz und Reinerz (Schlesien) je 40 M., nach Zeitungen (Eichsfeld) 30 Mk., nach Braunsberg (Preußen) 60 Mk., nach Luxemburg 50 M., nach Zell in Baden 30 M., nach Ratibor (Mähren) 40 M., nach Gosfeld (Oesterr.) 30 M., an einen bedrängten Prediger und Lehrer und an eine Pfarrerwittwe in Böhmen je 30 M., an Pfarrer Fuente in Granada, 15 M., an die evangelische Gemeinde in Nizza 40 M., an den österreich. Jubiläumsfond 30 M., an den hiesigen Zweigverein 10 Mark. Aus dem Vorstand ist ausgeschieden durch den Tod Fr. Geh. Kroßblauch, durch anderweite Verhinderung Fr. Justizrath Seelig, Müller, denen beiden der Vorsitzende Worte dankbarer Anerkennung für alle dem Vereine erwiesene Hingebung widmete. An ihre Stelle sind gewählt worden Fr. Oberbibliothekar Dr. Hartwig und Frlnl. Bernhardy. Außerdem gehören dem Vorstande an Frau Banquier Beltzke, Frau Cant-Rath Dryander, Frau Fabrikbes. Jentzsch, Frau Geh. Rath v. Voß, Frau Oberprediger Weicke. — Möchten in dieser Zeit, wo die Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins doppelt und dreifach noththut, unsere evangelischen Frauen und Jungfrauen nicht zurückstehen und gern ihr Scherflein oder ihre Arbeit mit darbringen. Die genannten Vorstandsmitglieder, sowie der Vorsitzende Sup. Förster nehmen Beitrittserklärungen dankbar entgegen.

* [Abendunterhaltung.] In einer kürzlich stattgehabten Versammlung der Vorstandsmitglieder sämmtlicher hiesiger Krieger- und Militär-Vereine wurde u. A. beschlossen, Montag, den 28. November cr., im „Neuen Theater" eine Abendunterhaltung zum Besten des Krieger-Waisenhauses „Glücksburg" in Römhild bei Meiningen zu veranstalten. Wie wir hören, soll der Eintrittspreis ein sehr mäßiger sein, 20 Pfg. für die Mitglieder und deren Angehörige und 30 Pfg. für Gäste, wenn die Billets von den Vereinsvorsehern vorher entnommen werden; an der Kasse wird ein Eintrittspreis von 30 Pfg. erhoben. Es ist zu wünschen, daß die Abendunterhaltung von Seiten der Mitglieder der Vereine recht zahlreich besucht wird, damit ein ziemlich großer Ertrag an die Kasse des Waisenhauses abgeliefert werden kann, umsomehr, da in einem hiesigen Kriegervereine drei vater- und mutterlose Waisen vorhanden sind, welche die Aufnahme in das Waisenhaus in Kürze erwarten.

* [Ein Mittel gegen nervalgischen Gesichtsschmerz] das jedenfalls den Vorzug voller Ungefährlichkeit besitzt und welchem, wie den Antipyrin, ein guter Erfolg gegen genanntes Leiden nachgerühmt wird, empfiehlt Dr. Heller in der „Münchener medic. Wochenschrift": es ist öftere Ausspülung der Nase mit lauwarmem Wasser. Besonders wirksam aber fand Heller dies Mittel bei dem so schwer zu beseitigenden periodischen Nachthusten der Kinder. Es kommt oft vor, daß Kinder, welche den Tag über gar nicht husten, sobald sie ins Bett kommen, von heftigen, stoßweise auftretenden Hustenanfällen heimgesucht werden, die bisweilen die ganze Nacht andauern. Genaue Beobachtungen gaben Heller die Gewißheit, daß in solchen Fällen stets ein Nasenkatarrh besteht; bei Tag sticht die Absonderung durch die Nasenöffnung nach unten ab, in der Nacht aber zieht sie sich nach hinten in den Nasenrachenraum und erregt dort Hustenreiz. Durch sorgsames Ausspülen der Nase mit lauwarmem Wasser vor dem Schlafengehen wird die Absonderung und mit ihr der Hustenreiz beseitigt.

* [Das Radfahren in sanitärer Hinsicht] ist jetzt Gegenstand lebhafter Erörterungen in ärztlichen Kreisen. Uebertrieben kann es, wie Alles, schädlich sein; mäßvoll geübt ist es der Gesundheit entschieden zuträglich. Ein Berliner Radfahrer, der im Allgemeinen nicht mehr als zwei Meilen in der Stunde fährt, hat die seltsamen Folgen an sich verspürt: Fehler zur Nervosität neigend, hat er dieselbe vollständig verloren. Die Thätigkeit aller Muskeln, die frische Luft und das stärkere Athmen in derselben wirken zusammen, um den Körper zu kräftigen. Und die praktische Wollkleidung schützt vor Erkältungen. Ein englischer Arzt hat jetzt seine Erfahrungen über die günstigen Wirkungen des Radfahrens beim weiblichen Geschlecht gegen Bleichsucht und dergleichen Uebel veröffentlicht. Die englischen Fahrrad-Fabrikanten haben sich diese Erfahrungen zu Nutzen gemacht und bereits Fahrräder für das weibliche Geschlecht konstruirt. Die Zahl der Radfahrer wächst übrigens auch in Deutschland ganz gewaltig. Schätzte man sie vor einem Jahre auf 20000, so fehlen jetzt bereits nicht viel an 30000.

* [Unglücksfälle.] In Giebichenstein wurde gestern Abend der 11 jährige Arbeitersohn B. von einem wüthend gewordenen Hunde gebissen und namentlich am Kopfe so erheblich verwundet, daß klinische Hülfe in Anspruch genommen werden mußte. — In der Schwetschestraße wurde gestern Nachmittag der 11jährige Sohn des Versicherungsbeamten W. von einem anderen Knaben auf dem Straßenpflaster umgerissen, wobei ersterer einen Bruch des Ellenbogens erlitt. — Durch unglücklichen Fall erlitt ferner der Tischler Arnold von hier einen Armbruch. — Der 13jährige Sohn der Wittwe Schneider wurde gestern gelegentlich eines Streites mit einem Laufburschen von diesem mit einem Messer in den rechten Arm gestochen.

* [Polizeinachrichten.] Gestern Vormittag wurde dem Landwirth Richard Schöbe aus Greppin der Bitterfeld von einem Menschen, mit dem er Tags vorher bekannt geworden war, in einem Hotel in der gr. Steinstr. das 2 ortemonnaie mit 260—275 M. aus der Tasche gestohlen. Der Dieb war von dem Bestohlenen während der kurzen Zeit ihrer Bekanntschaft freigehalten worden und hatte von dem Vorhandensein des Geldes dadurch Kenntniß erlangt. Beide waren in die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18871111026/fragment/page=0002

Gaststube im Hotel gekommen, wo der Bestohlene auf einem Sopha eingeschlafen war; als er erwachte, war der Dieb und sein Portemonnaie verschwunden. Letzteres hatte sich Wilhelm Dieb genannt und vorgegeben, Landwirth und augenblicklich außer Stellung zu sein. Er steht im Alter von 22—24 Jahren, ist schwarzes gescheitteltes Haar, trägt schwarzen Rock und dunkle schwarze enge Hosen, mit schwachen grauen Streifen, Langstiefel und braunen Hut. Zwischen Unterlippe und Kinn auf der linken Seite hat er eine schwache bevalzte Narbe. Er macht den Eindruck eines Verwalters oder sonst mit der Landwirthschaft vertrauten Menschen. — Der 3jähr. Tochter des Former Karl S. Landwehrstr. 13 wurde gestern von zwei der Schule noch nicht entwachsenen Burschen ein 1-Markstück aus der Hand gerissen und gerannt. Die frechen Diebe hatten das Kind in die Zappenstraße gelockt, um dort ihr Vorhaben leichter und sicherer ausführen zu können. Dieselben trugen Mützen, sog. Wollenschieber. — Der schon oft vorbestrafte Schlosser Wilhelm F. von hier hat sich in letzter Zeit durch Vorspiegelung falscher Thatsachen wiederholt in den Besitz von Waaren gesetzt. In Cigarrengeschäften hat er sich unter Angabe falscher Wohnungen theils als Schlossermeister, theils als Maschinenbauer und Mortenn vorgestellt. Er hat behauptet, es sei sein Geburtstag und habe er 25—30 Herren dazu eingeladen. Bezahlen würde er den nächsten Sonnabend wo er für Montage t. viel Geld zu bekommen habe. Diese Schwindeleien sind ihm nicht selten geglückt, doch hat F. selbstredend nie an Bezahlung gedacht. Derselbe ist ein arbeitsscheuer Mensch, der nur bei zwingender Noth zur Arbeit sich bequemt. Soweit bis jetzt bekannt, sind drei Inhaber von hiesigen Cigarrengeschäften in oben beschriebener Weise von F. beschwindelt. — In Leer wurde dieser Tage ein unbekannter anscheinend taubstummer Landstreicher und Dieb verhaftet, welcher ohne Legitimation und im Besitze nachstehender vermuthlich gestohlener Sachen war: 3 neue Uhren mit Kette, 2 Portemonnaies, 1 Spiegel, eine Flöte von Zinn, 3 Wechselsen, 2 Messer, 2 Pfeifen, 1 paar Handschuhe, 3 paar Strümpfe, 3 Hosen, 3 Unterjacken, 1 Unterhose, 1 Weste, 1 Hemd, 1 Regenschirm, 1 Regenmantel, 2 Stücke, 1 Streichstein, 2 Leibriemen, Vorhängeschloß, blogeliebener Spitzs mit Blumen, 4 bunte Taschentücher, eine Schuhbürste, 2 Paar Gummistrumpfbänder und ein kleines Buch betitelt: „Freundliche Mittheilung.“ Da sich vor Kurzem ein anscheinend taubstummer Mensch hier herumtrieb, und auch Diebstähle ausgeführt hat, so bleibt nicht ausgeschlossen, daß die oben bezeichneten Gegenstände von hiesigen Diebstählen herrühren und der verhaftete Unbekannte hierbei in Frage kommt. — An Boitzenfelde meldete sich heute freiwillig der 1862 in Windesleben bei Erfurt geborene Hausdiener Karl Louis Fischer und bezichtigte sich eines in Friedrichshagen bei Berlin ausgeführten Diebstahls von 53 Mark. Fischer wurde festgehalten und wird die Untersuchung über die Wahrheit seiner gemachten Angaben einen näheren Aufschluß geben.

Aus dem Leserkreise.

Offene Frage.

Die Aufführung der Freitreppe an der Marktkirche betreffend.

Weshalb greifen die Granittreppenstufen längs der bereits fertigen Futtermauer nicht im Auflager gleich in dieselbe ein, wodurch die kostspielige Extramauerung zu Gunsten der Stadtkasse hätte vermieden werden können?

Geehrte Redaktion!

In der Beilage zu Nr. 261 des „Hall. Tageblt.“ lt. einer Ihrer Mitarbeiter, der verflossene Oktober sei „ein an sich merkwürdiger Monat gewesen“, da da er 5 Sonnabende, 5 Sonntage und 5 Montage zählte, und fügt hinzu: „Wer weiß, wann dieses interessante Vorkommniß wieder eintreten wird.“ Nun, das Vorkommniß ist weder merkwürdig noch interessant, noch etwa selten, und wann es wieder eintreten wird, weiß jeder Kalenderkundige leicht und genau anzugeben; zum letzten Male vor dem letztverflossenen Oktober hatten wir es im Januar 1887, und von jetzt an bis zum Ende unseres Jahrhunderts wird es noch zwölfmal eintreten, nämlich zunächst im Dezember 1888, März 1890, August 1891, Oktober 1892, Juli 1893 u. s. f. Ueberhaupt kehren in jedem 31 Tage zählenden Monate 3 Wochentage fünfmal wieder (z. B. hat der bevorstehende Dezember 5 Donnerstage, 5 Freitage und 5 Sonnabende); wie könnte es auch bei dem Zahlenverhältniß der Woche zum 31tägigen Monat anders sein?

—m—

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengerichtssitzung vom 8. November.

Der Futterknecht Eduard Liebert aus Unterteutschenthal hatte aus Anlaß eines Streites mit dem Futterknecht Schiele auf dortigem Rittergute sich zu einer schweren Ausschreitung hinreißen lassen, indem er die Ehefrau des Sch., welche ihren von L. bedrohten Mann von diesem wegriet, mit einer Rübengabel mißhandelte und zu erstechen bedrohte. Beide Vergehen wurden durch Zeugenaussagen bewiesen und der Angeklagte wegen Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs, sowie wegen Bedrohung mit Begehen eines Verbrechens zu 3 Mon. Gefängniß verurtheilt. Hierbei stand noch nicht einmal die von Liebert gegen den Knecht Schiele verübte Mißhandlung zur Anklage, sonst wäre die Strafe noch schärfer ausgefallen.

Wegen Bedrohung mit Todtschlag angeklagt war der Handelsmann Rudolph Eck hier, aus Merseburg gebürtig, der am 21. April in der großen Ulrichstraße den früheren Handelsmann, jetzigen Kutscher H. Weiland in Nischwitz bei Wurzen, mit erhobenem Stocke wüthend bedroht hatte, indem er äußerte: „Hund, verfluchter, ich schlage Dich todt, wenn Du nicht bald machst, daß Du aus Halle kommst!“ Letzteres hatte der Angeklagte glücklich erreicht, wurde aber wegen seines Vergehens zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Eine fahrlässige Körperverletzung hatte der Arbeiter Friedr. R. hier, 23 Jahre alt, am 3. Juni lediglich durch Unachtsamkeit begangen, indem er als Führer eines mit Rüstholz beladenen, von 2 Lehrlingen gezogenen Handwagens nicht auf den Weg geschrieen, wodurch an der Reitbahn die 7jährige Lina Gans umgestoßen und von einem Rade über ein Bein gefahren worden war. Das Kind ist glücklicher Weise nicht erheblich verletzt worden, so daß das Vergehen des Angeklagten gelind beurtheilt werden konnte. Als Strafe wurden 3 M. oder 1 Tag Gefängniß für angemessen erachtet.

Der Chemiker Dr. Bernhard Schultze aus Trotha, wegen Beleidigung vorbestraft, stand wegen eines gleichen Vergehens unter Anklage. Belagte Beleidigung war in einer von ihm am 16. Oktober 1886 auf hiesigem Bahnhofe in das im Verwaltungsbureau ausliegende Beschwerdebuch eingetragenen und gegen den Stationsdiätar Heinrich, sowie den Kofferträger Friedr. Schaaf gerichteten Beschwerde gefunden worden. Herr Schultze hatte an jenem Tage ein Billet nach Trotha gelöst und ein Gepäckstück zur Freibeförderung aufgegeben, das jedoch von Schaaf und Heinrich, Dienthabenden bei der Gepäckexpedition, mit dem Bemerken beanstandet wurde, daß dasselbe nicht als Freigepäck befördert werden könne, sondern nur gegen Zahlung der Fracht von 20 Pfg. Herr Schultze hatte diese bezahlt; dann aber etwa folgende Beschwerde eingetragen: „Obwohl jeder Passagier 25 Kgr. Freigepäck hat, habe ich doch für ein Reisegepäck, das nur 6 Kgr. wog, 20 Pfg. Fracht zahlen müssen. Es ist dies ein absolut durch nichts gerechtfertigtes Verfahren; wenn ein Geschäftsmann so etwas thäte, würde er bald die Achtung seiner Mitbürger verlieren. Ich glaube nicht, daß sich die königl. Eisenbahnverwaltung auf jene Weise bereichern will; es ist vielmehr anzunehmen, daß die betreffenden Beamten aus Unkenntniß oder Mißverständniß der bezüglichen Bestimmungen das reisende Publikum chikaniren, aus Willkür belästigen oder zu schröpfen suchen.“ Darauflin hatte die kgl. Eisenbahndirektion Strafantrag gegen Herrn Dr. Schultze wegen Beleidigung des Heinrich und Schaaf bei der Staatsanwaltschaft, Herr Schultze seinerseits solchen gegen die zwei Genannten wegen Erpressung gestellt. Letzterer Antrag war abgelehnt und die Einleitung des Verfahrens gegen Herrn Dr. Schultze erst auf erhobene Beschwerde der kgl. Eisenbahndirektion bei der königl. Oberstaatsanwaltschaft in Naumburg von derselben verfügt worden. Der Angeklagte suchte seine Beschwerde zu rechtfertigen: er habe als Passagier ein Recht auf 25 Kgr. Freigepäck und insofernhr bei nur 6 Kgr. Anspruch auf freie Beförderung desselben gehabt. Das Gepäckstück, nur Reisebedürfnisse enthaltend, mit ins Koupee zu nehmen, sei nicht thunlich gewesen, weil er damals noch einen Gang in die Stadt zu besorgen hatte und es inzwischen in Sicherheit wissen wollte. In Folge der Weigerung der Beamten, es als Freigepäck anzunehmen, und der Frachtzahlung, sei er zur Beschwerde befugt gewesen; er habe hierbei, wie er glaube, in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt und denen Uebelstand abhelfen wollen. Die beden Zeugen, Heinrich und Schaaf, bekundeten, daß erwähntes Packet nicht dasnach ausgesehen, als ob es bloß Reisebedürfnisse enthalten habe, was Herrn Schultze angedeutet worden, mit dem Bemerken, daß es nur gegen Frachtzahlung (20 Pfg.) befördert werden könne. Die kgl. Staatsanwaltschaft erörterte, daß nur das Thatsächliche des Falles in Frage komme, also die in der Beschwerde enthaltenen offenbaren Vorwürfe gegen die Beamten, welche der Unkenntniß bezw. des Mißverständnisses ihrer Obliegenheiten, des Chikanirens, willkürlicher Belästigung und Schröpfen des Publikums beschuldigt worden, ohne daß der Angeklagte hierzu berechtigten Grund gehabt. Wenn er Ursache zur Beschwerde zu haben glaubte, so konnte er solche sofort beim Bahnhofsvorsteher vorbringen und würde zuverlässig Abhilfe gefunden haben; auch würde ihm gewiß sein Gepäck zur Freibeförderung abgenommen worden sein, wenn er dessen Inhalt deklarirt hätte. Wegen der Beleidigung wurden 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Gefängniß beantragt; auf 20 Mk. oder 2 Tage Gefängniß erkannte der Gerichtshof.

Handel und Verkehr.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 10. Nov. 1887. Preise mit Ausschluß der Maklergebühr per 1000 kg. Netto. Weizen ruhig 145—165 M., Roggen desgl. 121—127 Mk., Gerste ruhig, Futtergerste 110—124 Mk. Landgerste 135—142 M., Chevaliergerste 145—155 M. exl. feine bis M. 162, Hafer sehr knapp 114—120 Mark. Mais —— Mark. Raps ohne Angebot —— Mark. Erbsen, Victoria- 150—165 Mark. Kümmel ausschl. Sack per 100 kg netto 52—54 M., Stärke einschl. Faß von 100 Kg Inhalt per 100 Kilo netto bei knappen Vorräthen rege gefragt 37,00—38,00 Mark.

Ermittelte Preise des Großhandels p. 100kg Netto

Linsen 26—38 Mark, kleine billiger. Bohnen 18—19 Mk. Lupinen, —— M. ohne Preisangabe. Kleesaaten ohne Notiz. Futterartikel: Futtermehl 13 M., Roggenkleie 8,75 M., Weizenschalen 7,40—7,50 M., Weizengrieskleie 8—8,25 M., Malzkeime helle 9—10 M., dunkle 8—9 M., Oelkuchen 12,00 Mk. Malz 26,00—27,00 Mk., Rüböl 47,50 Mark gefordert, Petroleum —,— M. Solarö. 0,825/30° 10,50—10,75 M., Spiritus à 10,000 Liter-Procent fest. Kartoffelspiritus 90,50 Mark.

Magdeburg, 9. November. Zuckerbericht. Kornzucker excl. b. 96 Rat. —, Kornzucker, exct., 92 Vr. 22,00 Korns. exl. 88 Vr. Rendem. 21.00 Nachpr. exc. 75 Gr. Rendem. 19,00. Steigend. — Gem. Raffinade mit Faß 26,50 — Gem. Melis I. mit Faß 25.00 Sehr Fest. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft —, — Centner. — Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamb. pr. November 13,20— bez., 13,25 Br. pr. Dezember 13,35— bez. pr. Jan-März 13,60 bez. u. Br. pr. März-Mai 13,75 G. 13,87½ Br. Ruhig aber fest.

Vom Kronprinzen.

Für den Fall, daß bedenkliche Wucherungen im Kehlkopfe sich zeigen, giebt es zweierlei Operationen: einen Luftröhrenschnitt, die sogenannte Tracheotomie, oder die gänzliche Exstirpation des Kehlkopfes. Die erstere Operation kommt häufig vor und wird ausgeführt, um die Wucherungen leichter und gründlicher entfernen zu können. Nach geschehener Operation wird in den Hals des Patienten eine Röhre (die Kanule) eingeführt, durch welche er die Athmung vornimmt. Nach einer Pause von mehreren Wochen oder Monaten wird eine neue Untersuchung des Kehlkopfes vorgenommen, und ein günstiges Resultat derselben hat selbstverständlich die Entfernung der Kanule, dieses Nothbehelfes für die Athmung, zur Folge. Häufig ergiebt sich auch der Fall, daß neue bedenkliche Erscheinungen auftreten, welche die Gefahr nahelegen, daß durch die Erschwerung des Athmens plötzliche Zwischenfälle sich ereignen können. In solchen Fällen greifen manche Aerzte zur Exstirpation des Kehlkopfes, um mit dieser auch die bösartigen Wucherungen zu entfernen; eine kühne Operation, welche vor etwa zwölf Jahren zum ersten Male vom Hofrath Billroth und seinem Assistenten Czerny ausgeführt wurde. Diese Operation ist der Natur der Sache nach eine so verantwortungsvolle, daß man sie — besonders in vorliegendem Falle — nur einem bewährten Chirurgen anvertrauen wird. Würde bei dem deutschen Kronprinzen von einer solchen Eventualität gesprochen werden müssen, so wären es Professor Bergmann aus Berlin oder Hofrath Billroth aus Wien, die man zu einem so entscheidenden operativen Eingriff berufen würde.

Dem „Berl. Tgbl.“ sind aus San Remo folgende telegraphische Meldungen zugegangen:

San Remo, 9. Nov., 6 Uhr 25 Min. Nachm. Heute fand die erste Besichtigung des Halses durch Professor Schroetter und Dr. Krause statt. Hierauf hielten alle drei Aerzte, Schroetter, Krause und Mackenzie, ein Konsilium. Darauf übergab jeder sein Spezialgutachten dem Leibarzte des Kronprinzen, Dr. Wegner. Eine Viertelstunde später um 6 Uhr 40 Min. aufgegebene Depesche an genanntes Blatt meldet lakonisch, daß die Berathung der drei Aerzte ein sehr trauriges Resultat ergeben hat, da es scheint, daß die Krankheit des Kronprinzen eine sehr schlimme Wendung nimmt. — Prinz Wilhelm ist gestern Mittwoch Abend, 7½ Uhr, in San Remo eingetroffen.

San Remo, 9. November, 10 Uhr 35 Minuten Abends. In dem mittlerweile wahrscheinlich gewordenen Falle, daß die hier versammelten Aerzte sich morgen dahin entscheiden, daß ein ernster Schritt zu unternehmen sei, wird der Kronprinz nach Berlin zurückkehren, wo Professor v. Bergmann alsdann die nothwendige Operation vornehmen würde. Doktor Mackenzie ist nur im Stande, eine Operation durch den Mund auszuführen, während zur Operation von außen ein hervorragender Chirurg nothwendig ist. Die Situation ist sehr ernst geworden.

* Das Befinden des Kaisers bessert sich andauernd in erfreulicher Weise, namentlich heben sich die Kräfte wieder und es darf nach Nachrichten aus Hofkreisen das letzte Unwohlsein als nahezu überwunden angesehen werden. Dem Kaiser ist aber noch von den Aerzten die möglichste Schonung dringend anempfohlen worden. Es ist begreiflich, daß die letzten ungünstigen Nachrichten über das Befinden des Kronprinzen eine tief erschütternde Wirkung auf den Kaiser gemacht haben.

Telegraphische Nachrichten.

London, 10. Novbr. Salisbury erklärt in seiner Rede fortfahrend, die Herrscher und Minister aller großen Staaten hegen jetzt ausnahmslos den ernsten Wunsch, den Frieden zu erhalten. Eine zukünftige Gefahr könne nur aus einem etwaigen Ausbruche der leidenschaftlichen Gefühle großer Bevölkerungsgenossen entstehen. Er gedenkt weiter der Regelung der Suezkanal- und Hebridenfrage, wodurch ein Einvernehmen mit Frankreich hergestellt werde, ferner der sympathischen Reden Crispis und Kalnokys.

San Remo, 9. November. Prinz Wilhelm ist heute Abend hier eingetroffen.

London, 9. November. Bei dem Lordmayorsbankett hielt Lord Salisbury in Beantwortung eines Toastes auf die Minister eine Rede, in welcher er betonte, die im vorigen Jahre ausgesprochene Erwartung, der Lordmayor werde seine Amtszeit in tiefem Frieden vollenden, habe sich erfüllt, da die Schwierigkeit in der afghanischen Grenzregulirungs-Frage beseitigt sei. Die Regierung habe heute Nachmittag erfahren, daß Eyub Khan, welcher den Frieden in Afghanistan hätte bedrohen können, sich der indischen Regierung ergeben habe. Bezüglich der allgemeinen europäischen Lage erklärte der Redner, er wisse nichts, was zur Beunruhigung Anlaß geben könnte.

Wegen Umzug

nach den neuen Geschäfts-Lokalitäten grosse Steinstrasse 58
habe ich für viele Artikel meines Waarenlagers
die Verkaufspreise bedeutend herabgesetzt.

Carl Steckner, Markt 8.

Familien-Nachrichten.

(Von unseren Abonnenten uns zugehende, erfreulich beglaubigte Familien-Nachrichten finden unter dieser Rubrik gratis Aufnahme.)

Verlobt: Herr Kaufmann Paul Emmerling mit Fräul. Wally Kröber (Zeitz-Leitzsch); Herr Amtsrichter H. Hüllemann mit Fräulein Marie Kneiff (Gehren-Nordhausen); Herr Architekt Fr. Naumann mit Fräul. Marie Becker (Gröbzig-Wörbzig); Herr Reinhold Schubert mit Fräul. Alwine Rohrberg (Magdeburg-Altstedt); Herr Lehrer Otto Möllmer mit Fräulein Louise Räck (Neustadt-Magdeburg-Güsseleld).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Karl Weise (Magdeburg); Herrn Emil Reimers (Buckau); Herrn Julius Hey, Herrn Nathan Wolff (Nordhausen); eine Tochter: Herrn Hermann Otto (Welsleben); Herrn Albert Krüger (Magdeburg).

Gestorben: Herr Schornsteinfegermeister A. Bauerfeld (Saugerhausen); Herr kgl. Hegemstr. a. D. Karl Tietze (Annaburg); Herr Ludwig Ludwig Franz Strauch, Herr Inspektor a. D. G. A. Schütz (Wittenberg); Herr Gutsbesitzer Th. Keil (Thierbach); Frau Johanne Grabow geb. Sommer (Helbra);

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18871111026/fragment/page=0003

Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.

Offiziell:

Freitag den 11. November 1887.

Anfang 7½ Uhr.

58. Vorstellung. 46. Abonnements-Vorstellung. Farbe: **roth.**

Der Barbier von Sevilla.

Komische Oper in 2 Akten nach dem gleichnamigen französischen Lustspiele des Beaumarchais, bearbeitet von C. Sterbini. Musik von Gioachimo Rossini.

Graf Almaviva	Kammers. Koebke.	Fiorillo, Diener des Grafen Almaviva	Ign. Zimmermann.
Doktor Bartholo	Georg Schaffnit.	Ein Offizier	Fritz Kettler.
Rosine, seine Mündel	* * *	Ein Notar	Axel Delmar.
Basilio, Musikmeister	Adolf Uttner.	Ambrosio, Bartholos Diener	Adolf Dalwig.
Figaro, Barbier	Emil Hettstedt.	Musikanten.	Bediente.
Marzelline, Haushälterin bei Bartholo	Louise Schaffnit.	Soldaten.	

Ort der Handlung: Sevilla.

* * * **Caroline Charles-Hirsch** als Gast.

Einlagen:

In der Gesangs-Lection:

„In Sevilla, in Sevilla“, spanisches Lied von Dessauer, mit Begleitung des Orchesters, gesungen von Kammersänger Koebke.

„Mazurka“ von Louis Großmann, gesungen von Frau Charles-Hirsch.

Zum Schlusse der Oper:

„Grand Valse de Venzano“, gesungen von Frau Charles-Hirsch.

Nach dem 1. Akte findet eine längere Pause statt.

Opern-Preise:

Prosc.-Loge 1. Rang	4,— Mk.	Parquet	2,50 Mk.	2. Rang letzte Reihen	0,50 Mk.
Orchester-Loge	4,— „	Proc.-Loge 2. Rang	2,50 „	3. Rang nummerirt	1,— „
1. Rang-Loge	3,— „	Parterre nummerirt	1,50 „	Gallerie	0,50 „
1. Rang-Balkon	3,— „	2. Rang-Vorderreihen	2,— „		
Orchesterfauteuil	3,— „	2. Rang-Hinterreihen	1,— „		

Textbücher à 30 Pfg., sowie **Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel** à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Garderobe-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 ℳ, gültig für 38 Vorstellungen und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämmtlicher nummerirter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pfg. zu haben.

Die Tageskasse im Vestibul des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 7½ Uhr. — Ende 10 Uhr.

Sonnabend den 12. November. 59. Vorst. 13. Vorstellung außer Abonnement. **Bei Opernpreisen: Einmaliges Concert der 11jähr. Klaviervirtuosin Pauline Ellice.** Pauline Ellice wird spielen: Concert für Clavier mit Orchester Cmoll von Beethoven. — Große Fuge Amoll von Bach-Liszt. — Caprice espagnole von Moszkowski. — Air de ballet von Delibes. — Polonaise Cdur von Weber-Liszt. — Hierzu: **Der Compagnon.** Anfang 7 Uhr.

Sonntag den 13. November: Zwei Vorstellungen. Nachmittags 3½ Uhr **Fremdenvorstellung** bei halben Preisen: **Der Troubadour.** Abends 7 Uhr: 60. Vorstellung. 14. Vorstellung außer Abonnement. Zum 1. Male wiederholt: **Martin Luther.**

Echt Pilsener nur allein **Hôtel gold. Kugel,** Leipziger Platz 1a.

Münchener Bier

aus der Berliner Unions-Brauerei, gehaltvoller als das gewöhnliche Lagerbier, dabei nicht theurer, offerirt **24 Flaschen für 3 Mark frei Haus**

H. Stade, gr. Steinstraße 36, Vertreter obiger Brauerei.

Musikalien jeden Genres,

Opernauszüge, Potpourris, Texte, Tänze, Salonsachen, Arien, Lieder stets bei

Heinrich Karmrodt (Inhaber: Georg Patzcker),

Halle a. S., Barfüsserstrasse 19.

Leipzigerstraße 18. **Wilh. Neue,** Leipzigerstraße 18.

Hoflieferant Ihrer Hoheit der Frau Herzogin von Anhalt.

Täglicher Eingang von Neuheiten in

Kleiderstoffen, Schwarze und farbige Seide.

Zu **Ball-** und **Gesellschaftstoiletten** alle erschienenen Neuheiten stets auf Lager.

Wintermäntel in allen modernen Façons

für jede Figur passend.

Theatermäntel reichste Auswahl.

Plüschpaletots, gestreift und glatt; **dito Havelocks, Jackets.**

Reizende Neuheiten in kurzen Dollmans.

Leipzigerstraße 18. **Wilh. Neue,** Leipzigerstraße 18.

Hoflieferant.

Vater Rhein

Weinstuben- und Austern-Salon

gr. Märkerstrasse 14

(Fernsprech-Anschluss 169)

empfiehlt

Pa. Holländer Austern in der Weinstube Dtzd. M. **1,60,** ausser dem Hause Dtzd. M. **2,00.**

Diners à M. 1,50 von 1 bis 4 Uhr.

Speisen à la carte zu jeder Tageszeit

Reservirte Zimmer.

Geöffnet bis 12 Uhr Abends.

Für Krankenkassen.

Sämmtliche nach den neuesten gesetzlichen Bestimmungen erforderlichen Geschäftsbücher zu beziehen durch

C. Puppendick, Buchhandlung, **Ranunischestraße 10.**

F. Kühne,

Scharrengasse 9a.

Gebr. Pianos, Pianinos, Flügel.

Täglich frisch

Rügenwalder Riesen-Neunaugen, Marinirt. und geräuchert. Aal, Kieler Fettbücklinge, Sprotten u. Flundern, Caviar, Sardinen à l'huile, Russ. Sardinen, Kron.-Hummer, Delic. mar. Heringe, Bratheringe, Frankf. Würstchen, Braunschw. Leber-, Roth-, Zungen- u. Mettwurst, Schinken-Rouladen, Thür. Cervelatwurst und Preßkopf, Corned-Beef, gekochte Zunge.

Stangen-, Schnitt- und Gemüsespargel. Diese Conserven sind nicht wie von der Concurrenz in 5 bis 6 verschiedene Sorten ausgesucht, sondern **durchschnittlich** und reell gepackt, unter Garantie jeder Büchse.

Gebirgspreiselbeeren à Pfd. 30 ₰, **mit Zucker gekocht** à Pfd. 40 ₰, bei 5 Pfd. billiger.

fr. Gänsepökelfleisch, Schweinspökel à Pfd. 35 ₰

empfiehlt

August Peter,

Königstraße 20a.

Burgkäse.

ein vorzüglicher reiner **Kuhkäse** (Lorbäse) à Stück 35 ₰ treffen heute in vorzüglicher Qualität wieder ein.

Georg Holtzhausen,

Leipzigerstraße 1.

Hôtel & Café David

(Herm. Heller.)

Table d'hote um 1 Uhr. Im **Abonnement 1 Mark.**

Täglich frische **Natives-Austern.**

Moritz's Restaurant u. Gartenlokal

Harz 48.

— Heute sowie täglich —

gr. humorist. Gesangs-Concert

der Spezialitäten-Sängergesellschaft **Kopp** aus Leipzig.

Alles Uebrige die Zettel. Anfang 8 Uhr.

Prinz Carl

Heute Freitag den 11. Nov.

Oscar Fürst

Concert

unter Mitwirkung

der Operetten-Sängerin Fräulein **Ida Wilhelma** vom Landes-Theater in Prag,

Fräulein **Rosa Felsegg** vom Herzogl. Hof-Theater in Koburg,

Fräul. **Clementine Wilhelma** vom Carl Schultze-Theater in Hamburg,

des Tenoristen **Max Schröder** vom Königlichen Hof-Theater in Berlin,

der Wiener Quettisten **Gebr. Steid'l,**

und des Capellmeisters Herrn **Kleisner.**

Anfang 8 Uhr.

Entree: 60 Pfg., reservirter Platz 1 Mk., Billets im Vorverkauf 50 Pfg. und 80 Pfg. sind zu haben in der Musikalienhandlung von Herrn **Walter Album,** Leipzigerstraße 27, sowie in den bekannten Verkaufsstellen.

In Hamburg, Hannover, Braunschweig und Magdeburg waren 30 Concerte von **45,000 Personen** besucht.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

In den nächsten drei Wochen **jeden Donnerstag** und **Freitag** Nachmittags 2½ Uhr Näh-verein in der Anstalt Martinsberg 14. Unseren Weihnachtsbazar haben wir auf den 4. und 5. Dezember angesetzt und hat Frau Achtelsterter in bekannter Güte uns den Saal in ihrem Hotel „zur Stadt Hamburg“ zur Verfügung gestellt. Wir hoffen auch dieses Jahr auf freundliche Unterstützung und sind die Unterzeichneter zur Empfangnahme von Geschenken jeglicher Art gern bereit.

Frau **v. Voß,** Königsplatz 2.
Frau **Thümmel,** Henriettenstr. 13.
Frau **Bethke,** Burgstraße 30/31.
Frau **Ehrenberg,** Karlstraße 4.
Frau **Girard,** Geisstraße 72.
Frl. **Hoppe,** Hermannstraße 11.
Frl. **Nummel,** Moritzzwinger 12.
Frl. **Kirchhoff,** Martinsberg 8b.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Reitbahnstr. 25.

Lehrling.

Ich suche für meinen Sohn, 15 Jahre alt, einige Jahre Realschule besucht, großer gesunder Mensch, zum 1. April n. J. eine Stelle als Lehrling in einem **Manufaktur-Weiß- oder Kurzwaaren-Geschäft.** Gefl. Meldungen zur weiteren Vermittelung an Herrn **Kalze,** Schillershof 15, 1 erb.

Gesucht für eine ältere Dame ein fleißiges anständ. **Mädchen,** 1 Wasch-, 2 Zimmer-, 1 Stubenmädchen für sofort durch

Frau Scholle, Leipzigerstraße 11.

F. Lindenhahn,

Königsstrasse 8,

empfiehlt sein **gut assortirtes**

Ofen-Lager.

Regulir-Füllöfen, Heiz- und Kochöfen aller Art, Küchenöfen, Sparherde, Bratöfen, Grudeöfen etc.

sowie die **anerkannt besten**

amerikanischen Oefen (Lönhold's Patent)

in einfacher und vernickelter reichster Ausstattung.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Rietschmann) in Halle.
Expedition des Hallesschen Tageblattes: Große Ulrichstraße 10, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18871111026/fragment/page=0004